

VIELFALT IN 5 WOCHEN*

Hier stellt die **Sektion Freiburg** im Breisgau ihr Integrationsprojekt vor.

Was für eine Gruppe?

Integrationsprojekt „Kinder heißen Kinder willkommen, Jugendliche heißen Jugendliche willkommen“: Nachbarschaftliche Willkommensnachmittage sowie langfristige Integration von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Kinder- und Jugendgruppen sowie in die Jungmannschaft der JDAV Freiburg

Was macht die Gruppe?

Ziel des im Sommer 2015 gestarteten Projekts ist einerseits das Willkommenheißen der in Freiburg ankommenden geflüchteten Menschen durch das offene und unverbindliche Angebot der „Willkommensnachmittage“. Diese fanden bis Weihnachten 2015 im ca. zweiwöchentlichen Rhythmus statt.

Andererseits ist es uns ein Anliegen, hauptsächlich die langfristige Integration von jungen Geflüchteten in die Gruppenstruktur der JDAV zu ermöglichen. Um dies zu fördern, haben wir im vergangenen Jahr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus den benachbarten Flüchtlingsunterkünften zu Schnuppernachmittagen in unsere Kletterhalle eingeladen, um anschließend Interessierten einen Platz in einer Gruppe zu vermitteln. So konnten bisher neun Kinder und fünf junge Erwachsene in sich wöchentlich treffende Gruppen aufgenommen werden. Unterstützt wurde das Projekt und die aufkommenden Kosten wie vor allem Kletterhallen-Eintritte, Material und DAV-Mitgliedschaft für das erste Jahr durch den „Zukunftsplan Jugend“ des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Mit welchen Schwierigkeiten hattet ihr zu kämpfen?

Anfangs war das Werben von Teilnehmer*innen für unsere Aktionen eine Herausforderung, Kommunikation mit Händen und Füßen sowie Handzettel auf verschiedenen Sprachen halfen dabei sehr. Das Ausfüllen von Anmelde Listen im Vorfeld war ein gut gemeinter Versuch, der kaum funktioniert hat: Am entsprechenden Tag stand beim Abholen im Wohnheim ein komplett anderer Personenkreis parat, was wir allerdings mit Humor nahmen. Da für Geflüchtete viele spontane und auch unverbindliche Aktionen angeboten werden, fehlte hier offensichtlich das Verständnis für Verbindlichkeit. Auch in punkto Pünktlichkeit waren Unterschiede zur „typisch deutschen“ Mentalität erkennbar ;)

Auch mussten wir feststellen, dass das Konzept der regelmäßig stattfindenden Freizeitbeschäftigung in den Herkunftsländern der Geflüchteten kaum verbreitet ist. Dies zu vermitteln, bzw. Interessierte für ein solches Angebot zu finden, was gar nicht so einfach.

Als weiteres Problem stellte sich der unsichere Aufenthaltsstatus, und damit auch verbunden eine unsichere Wohnsituation der Geflüchteten in Freiburg heraus. Einerseits sind Gruppenausfahrten ins Ausland für Geflüchtete abhängig von ihrem Aufenthaltsstatus und nur mit bürokratischem Aufwand möglich. Andererseits war es leider kein Einzelfall, dass ein*e bereits in eine Gruppe aufgenommene*r Geflüchtete*r aufgrund der Verlegung in ein weiter entferntes Wohnheim oder sogar in eine andere Stadt nicht mehr zur Gruppenstunde kommen konnte.

Was hat euch positiv überrascht?

Positiv überrascht hat uns wahrscheinlich vor allem, wie viel wir bei diesem Projekt gelernt haben. Nicht nur über bisher fremde Kulturen, sondern auch über unsere eigene und über uns selbst – was bedeutet eigentlich Verbindlichkeit, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gastfreundschaft etc. für uns?! In welchen Punkten unterscheiden wir uns, wo liegen die Gemeinsamkeiten?

Natürlich konnten auch wir Vorurteilen begegnen, aber waren stets offen und ließen uns überraschen. Zum Beispiel davon, dass es glücklicherweise keine Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien gibt, die bei uns zusammen klettern. Gefreut haben wir uns vor allem darüber, dass auch Frauen unser Angebot wahrnahmen, egal ob diese dann mit Schleier und Mantel kletterten oder in Sportklamotten.

Und abschließend: Ganz baff waren wir, als plötzlich neue potentielle Förderer auf UNS zukamen, um das Projekt in Zukunft finanziell zu unterstützen :)

Was würdet ihr anderen empfehlen?

Setzt euch Ziele, die ruhig eine Herausforderung darstellen, aber seid euch auch der potentiellen Schwierigkeiten bewusst. Vernetzt euch mit anderen Vereinen und Initiativen, knüpft Kontakte, tauscht euch aus, dadurch wird vieles einfacher. Und informiert euch über zur Verfügung stehende öffentliche Gelder, sammelt Spenden oder sucht Sponsoren, wir waren echt überrascht, was da so geht :)

Der organisatorische Aufwand ist zwar am Anfang recht groß, aber durchhalten lohnt sich und irgendwann läuft's fast von alleine!

* Im Rahmen von „Vielfalt in 5 Wochen“ stellen wir in den Wochen vor Weihnachten 2016 JDAV Gruppen und Projekte vor die sich mit dem Thema Inklusion und Vielfalt auseinander gesetzt haben.